



NEWSLETTER Tandem

Editorial

„Die Zeit schreitet voran. Und du, Mensch?“

Diese Frage von Stanislaw Jerzy Lec kann auf viele Bereiche des Lebens ansprechen. Sie stellt sich auch bei der beruflichen Entwicklung immer wieder. Besuche ich noch eine längere Zusatzausbildung oder nehme ich wieder einmal an einem Weiterbildungskurs teil? Sind Aus- und Weiterbildung etwas für jüngere oder auch für über 50-jährige? Bin ich bereit, Zeit und Geld dafür zu investieren? Muss ich wirklich jede technische Entwicklung mitmachen (Computer, Handy, Social Media, etc.)? Oder genügt meine Lebens- und Berufserfahrung aus dem Alltag?

Diese Fragen muss jede Person für sich selbst beantworten. Viele nutzen dabei auch die Unterstützung der Berufs- und Laufbahnberatung, wie Karin Kuster im Interview erwähnt. Einige gehen es proaktiv an, andere wiederum warten ab.

Von Stellensuchenden hören wir öfters: „Hätte ich doch diese Weiterbildung noch abgeschlossen“ oder „wenn ich dann wieder eine Stelle habe, besuche ich diesen Kurs“.

Natürlich zählt die Berufs- und Lebenserfahrung. Weiterbildung und entsprechende Ausweise untermauern jedoch das Wissen und erleichtern den Einstieg. Personen, die sich immer wieder flexibel und offen auf neue Begebenheiten und Entwicklungen einlassen, erhöhen ihre Chancen.

René Hüppi
Programmleiter



„Wer immer nur tut, was er schon kann, bleibt immer nur das, was er schon ist“

Henry Ford I.

TANDEM
18 plus

TANDEM
50 plus

TANDEM
Plus



Interview mit Karin Kuster, Berufs- und Laufbahnberaterin St. Gallen

Karin Kuster arbeitet bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in St. Gallen und ist dort in einer Arbeitsgruppe 50plus. Sie betreut diese Kundengruppe über Laufbahnberatungen und RAV-Beratungen. Karin Kuster hat uns bei der letzten ERFA unter dem Titel „Tipps vom BIZ“ wertvolle Informationen aus ihrem Berufsalltag gegeben, welche auch in unserer Begleitung von Bedeutung sind.

Welche Veränderungen stellen Sie bei der Entwicklung der Kundensegmente bei der Berufs- und Laufbahnberatung in den letzten Jahren fest?

Wir bieten Berufsberatungen für Jugendliche und Laufbahnberatungen für Erwachsene an. In der Beratung mit Jugendlichen haben sich aus meiner Sicht die Mehrfachproblematiken in den letzten Jahren gehäuft. Die Anforderungen an die Lernenden sind gestiegen und die Suche um eine Lehrstelle beginnt immer früher.

Leider sind die jungen Menschen daher immer jünger, wenn sie sich mit dem Berufswahlprozess auseinandersetzen müssen, da sie mittlerweile auch früher eingeschult werden. Das bringt auch Nachteile. Erfreulich ist, dass es gute Brückenangebote für Jugendliche ohne Anschlusslösung nach der Oberstufe gibt und diese den Jugendlichen noch etwas Zeit lassen, reifer zu werden. Laufbahnen verlaufen generell nicht mehr so gradlinig wie vor Jahrzehnten. Der Weiterbildungsmarkt bietet eine Fülle an Kursen, Schulen, Abschlüssen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

„Laufbahnen verlaufen generell nicht mehr so gradlinig wie vor Jahrzehnten.“

Das Bologna-System hat unsere Hochschullandschaft verändert. Diese gesellschaftlichen Veränderungen und der wirtschaftli-

che Wandel haben auch unsere Arbeitswelt verändert. Wir beraten Personen, die sich freiwillig verändern oder weiterbilden möchten und solche, die sich unfreiwillig mit einer Situation auseinandersetzen und verändern müssen. Vermehrt beraten wir Personen, die sich fit für die zweite Lebenshälfte machen wollen oder müssen. In unseren dreitägigen Laufbahnseminaren nimmt die Altersgruppe ab 40 sichtbar zu.

„Vermehrt beraten wir Personen, die sich fit für die zweite Lebenshälfte machen wollen oder müssen.“

Unterscheiden sich die Themen, welche Sie mit Jugendlichen oder älteren Ratsuchenden angehen?

Aus meiner Sicht unterscheiden sich diese sehr. Bei Jugendlichen spielt hauptsächlich die Frage nach dem Selbstbild eine wichtige Rolle im Berufswahlprozess. – Wer bin ich und was interessiert mich, was kann ich gut und wo kann ich all das einbringen und einen passenden Beruf lernen? Bei Erwachsenen kommen die Erfahrungen des Lebens, die persönlichen Umstände und die Rahmenbedingungen entscheidend hinzu. Dazu gehört die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Arbeit, nach den eigenen

Erste Berufs- und Schulwahl



Studienwahl



Laufbahnplanung





Welches sind die Besonderheiten in der Beratung von 50plus?

Häufig sind die Klienten selber unsicher oder haben Angst, dass sie keine neue Stelle finden. Oder sie fragen sich, ob es sich noch lohnt, eine Veränderung oder eine Weiterbildung anzustreben. Im Weiteren sind andere Lebensthemen wie Gesundheit, Krisen, Neuorientierung oder Finanzierungsfragen oft mit im Spiel.

Wie haben Sie sich konkret auf die Kundengruppe 50plus vorbereitet?

Wir haben eine Arbeitsgruppe mit Beratungspersonen, die selber über 50 Jahre alt sind, gegründet. Ziel war es, dass wir uns für die Anliegen dieser Altersgruppe noch mehr sensibilisieren. Dazu haben wir Literatur gesammelt, die unsere öffentliche Bibliothek (das BIZ) nun zur Verfügung stellt. Weiter sind wir stetig auf der Suche nach guten Artikeln, nach Internetlinks, nach Arbeitstools und nach Laufbahngeschichten. Diese stellen wir allen Beratern zur Verfügung, so dass sie in die Beratungsgespräche mit einbezogen werden können.

Welches sind die Eckpfeiler im Konzept 50plus bei der Berufs- und Laufbahnberatung?

Klienten über 50 werden von Laufbahnberatern über 50 beraten. Sie arbeiten auch eng

Werthaltungen oder nach den Finanzierungsmöglichkeiten einer Aus- oder Weiterbildung. Weiter sind Lebenspläne mitentscheidend und oft sind Angehörige von einer Veränderung mitbetroffen. Bei Arbeitslosigkeit stellen sich häufig Fragen zu Selbstwertgefühl und Motivation, Umgang mit Strukturlosigkeit oder finanzielle Sorgen. Dazu gehören natürlich Bewerbungsstrategien für eine gute Stellensuche.

„Bei Arbeitslosigkeit stellen sich häufig Fragen zu Selbstwertgefühl und Motivation, Umgang mit Strukturlosigkeit oder finanzielle Sorgen.“

dem sich mit der Digitalisierung einzelne Branchen sehr schnell oder neue Berufe entstehen. Älteren Arbeitnehmenden fehlen vielleicht die entsprechenden Aus- oder Weiterbildungen und Berufserfahrung alleine reicht nicht mehr aus.

Was hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung dazu bewegt, sich zusätzlich auf die Kundengruppe 50plus zu spezialisieren?

In erster Linie natürlich der demographische Wandel. Wir möchten diese Klientengruppe bedarfsgerecht beraten können und haben gemerkt, dass sie andere Themen und Fragen in die Laufbahnberatungen mitbringen und der Zeithorizont nicht mehr so gross ist.

Stichworte: Strukturwandel und Fachkräftemangel. Spürt die Berufs- und Laufbahnberatung einen Einfluss und wenn ja, welchen?

Wir stellen fest, dass die Beratungen über das RAV in den letzten Monaten zugenommen haben. Hilfskräfte ohne Ausbildung verlieren ihre Stellen, da einfache repetitive Tätigkeiten immer mehr ins Ausland verlagert werden. Weiter verän-



mit dem RAV zusammen und erhalten Aufträge für Beratungen.

Gibt es Unterschiede bei einer vom RAV eingeleiteten Beratung im Vergleich zu der durch die Klienten initiierten Beratung?

Der grosse Unterschied ist natürlich, dass Menschen mit einer Überweisung vom RAV immer eine Erwerbslosigkeit und daher oft eine ganz andere Ausgangslage mitbringen. Sie haben dann meist nicht die gleiche Freiheit, sich aus eigenem Interesse zu verändern. Finanzierungsfragen, Existenzsicherung und Bewerbungsstrategien spielen in diesen Beratungen eine grössere Rolle.

Welchen Beitrag leistet die Berufs- und Laufbahnberatung, um die Rückkehr in den Arbeitsmarkt zu erleichtern?

Wenn sie von Rückkehr im Sinne eines Wiedereinstiegs sprechen, bieten wir auch hier individuelle Laufbahnberatungen an. Wenn die Menschen interessiert an einem Prozess in der Gruppe sind, gibt es die dreitägigen Laufbahnseminare „Mut zur Veränderung“. Kurse speziell für Wiedereinsteigerinnen gibt es nicht mehr. Wir stellen fest, dass immer mehr Frauen Familie und Beruf vereinbaren und immer weniger ganz aus dem Berufsleben aussteigen. Selbstverständlich beraten wir auch Personen nach einer gesundheitlichen Auszeit individuell und versuchen, sie beim Schritt zurück in die Arbeitswelt zu begleiten.

Gibt es Kriterien, die für den Erfolg ausschlaggebend sind, von Seiten der Ratsuchenden oder von Ihrer Seite?

Ich denke, für Klienten ist der Erfolg am grössten, wenn sie bereit sind, sich auf einen Prozess einzulassen und wenn der Zeitpunkt für eine Auseinander-

setzung dazu reif ist. Von meiner Seite her ist ein Erfolg möglich, wenn Klienten mit ersten Schritten - auch kleinen - eine Veränderung initiieren.

Was ist für Sie Erfolg in der Berufs- und Laufbahnberatung? Gibt es ein Schlüsselerlebnis?

Mich persönlich freut es, wenn sich die Klienten in der Beratung ernst genommen und im Prozess unterstützt fühlen und ich auf ihre Anliegen eingehen kann. Schlüsselerlebnisse sind die, wo ich nach Monaten oder Jahren höre, was tatsächlich realisiert wurde. Oft lassen wir die Klienten ja schon wieder ziehen, wenn die Lösung noch aussteht. In der Regel dauert eine Beratung zwischen ein bis drei Beratungsgesprächen.

„Für Klienten ist der Erfolg am grössten, wenn sie bereit sind, sich auf einen Prozess einzulassen und der Zeitpunkt für eine Ausein-

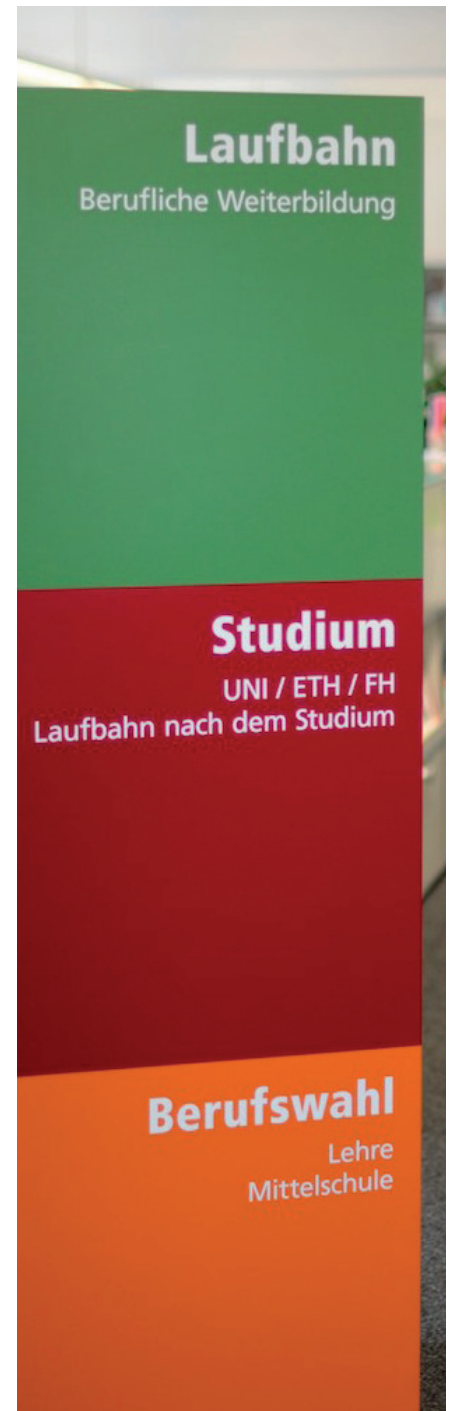
Gibt es Ihrer Erfahrung nach Personen, bei denen eine Beratung ins Leere läuft? Warum?

Ich hoffe, dem ist nicht so und jede Person nimmt mindestens einen Gedanken mit, der ihr weiterhilft. Aber es gibt auch Personen, die von uns eine Lösung einfordern, die wir ihnen so nicht bieten können und die dann vielleicht das Gefühl haben, die Beratung sei ins Leere gelaufen.

Welche Tipps möchten Sie abschliessend der Kundengruppe 50plus mit auf den Weg geben?

Ich wünsche diesen Menschen, dass sie auf ihre Lebens- und Arbeitserfahrungen und ihre Kompetenzen vertrauen und sich bewusst sind, dass sie Vie-

les zu bieten haben. Sie sollen sich mutig einer Veränderung oder dem Arbeitsmarkt stellen und nach Perspektiven suchen. Es lohnt sich.



„Mich persönlich freut es, wenn sich die Klienten in der Beratung ernst genommen und im Prozess unterstützt fühlen und ich auf Ihre Anliegen eingehen kann.“

Impressionen Frühlingsapéro vom 29. April 2016

Nach einer Woche mit Schnee und eisigen Temperaturen, zeigte sich am letzten Freitag im April auch das Wetter von seiner frühlingshaften Seite.

Bei verschiedenen Mentorinnen und Mentoren ist dieser Anlass inzwischen ein fester Bestandteil in der Agenda. Einige der Anwesenden setzen sich bereits seit vielen Jahren bei Programm Tandem für die Stellensuchenden ein.

Peter Künzle, Geschäftsführer von Benevol St.Gallen, dankte den Freiwilligen im Namen der Steuergruppe für ihr wertvolles Engagement.

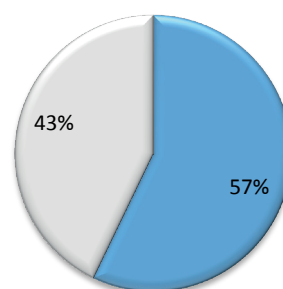
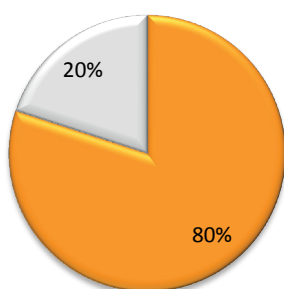
Über 750 Menschen haben bisher dank der vielfältigen Begleitung der freiwilligen Mentorinnen und Mentoren wieder eine Stelle gefunden (66% aller begleiteten Personen).

Bei liebevoll zubereiteten Häppchen und einem Glas Wein tauschte man Erfahrungen aus. Es wurde diskutiert und gelacht.

Wiederum ein gelungener Abend!



Erfolgsquote Tandem 2016



Im laufenden Jahr haben Dank der Unterstützung der freiwilligen Mentorinnen und Mentoren im Programm 18plus 80% der jugendlichen Stellensuchenden eine Anschlusslösung gefunden, bei Tandem 50plus sind es 57%.

MIGROS
kulturprozent

RAV
REGIONALES ARBEITSVERMITTLUNGSZENTRUM

PRO SENECTUTE
KANTON ST. GALLEN

BENEVOL
S T G A L L E N

Impressum

Erscheinung	2x jährlich
Auflage	700
Redaktion und Gestaltung	René Hüppi, Susanne Solenthaler, Yolanda Kobler
Druck	Ostschweiz Druck AG, Wittenbach
e-Mail	info@tandem-sg.ch

Redaktionsadresse

Programm Tandem
Bankgasse 8
9000 St.Gallen
Tel. 071 227 07 90
Fax 071 227 07 99



Aus Platzgründen können wir leider nicht alle Mentorinnen und Mentoren abbilden.